

Liechtensteiner Volksblatt

Organ für amtliche Rundmachungen.

Erscheint an jedem Freitag. Abonnementspreis: Für das Inland jährlich 4 Kr., halbjährlich 2 Kr., vierteljährlich 1 Kr., mit Postverendung und Zustellung ins Haus; für Oesterreich und Deutschland mit Postverendung jährlich 5 Kr., halbjährlich 2.50; für die Schweiz und das übrige Ausland jährlich 6 Fr., halbjährlich 3 Fr., vierteljährlich 1.50 franko ins Haus. Man abonniert im Inlande bei den betreffenden Briefboten; fürs Ausland bei den nächstgelegenen Postämtern oder bei der Redaktion des „Volksblattes“; für die Schweiz bei der Buchdruckerei J. Kuhn in Buchs (Rheinthal). — Briefe und Gelder werden franko erwartet. — Einrückungsgebühr für Inserate im Publikationsteile für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 8 h oder 10 Rp. — Korrespondenzen, Inserate und Gelder sind an die Redaktion einzusenden, und zwar erstere spätestens bis jeden Mittwoch mittags.

Baduz, Freitag

N. 15.

den 14. April 1911.

Amthlicher Teil.

Z. 808/Reg.

Rundmachung.

Im Vollzuge der neuen Gewerbeordnung sollen a) sämtliche selbständigen Gewerbetreibenden (ausgenommen die Inhaber der fabrikmäßigen Betriebe) mit den Entwürfen der Satzungen für die zu gründende Gewerbegeoffenschaft im Fürstentum Liechtenstein und für die Gehilfenversammlung dieser Geoffenschaft,

b) sämtliche gewerblichen Hilfsarbeiter jeder Art (ausschließlich der in fabrikmäßigen Betrieben beschäftigten Arbeiter) mit dem Entwurfe der Satzungen für die Gehilfenversammlung der Gewerbegeoffenschaft in Liechtenstein zu dem Zwecke betraut werden, daß Vorschläge oder Anregungen, die sich auf diese Entwürfe beziehen, binnen acht Wochen hiermit schriftlich eingebracht werden können.

Sollte ein Gewerbetreibender oder gewerblicher Hilfsarbeiter bei der den Ortsvorständen übertragenen Beteiligung mit den genannten Statutenentwürfen aus irgend einem Grunde übergangen werden, so steht es einem solchen frei, diese Druckfachen bis Ende dieses Monats bei der fürstlichen Regierung unmitttelbar oder durch den Ortsvorsteher nachzubehalten.

Fürstliche Regierung.

Baduz, am 8. April 1911.

gez. v. In der Maur,
ftl. Kabinettsrat.

Z. 809/Reg.

Rundmachung.

Die am 6. d. M. ausgegebene Nummer 1 des Landesgesetzblattes enthält die Verordnung betreffend die Anzeigepflicht bei ansteckenden menschlichen Krankheiten.

Fürstliche Regierung.

Baduz, am 10. April 1911.

gez. v. In der Maur,
ftl. Kabinettsrat.

Nichtamtlicher Teil.

Waterland.

Personalien. Herr ftl. Kabinettsrat v. In der Maur ist in dienstlichen Angelegenheiten nach Wien abgereist.

Die Erdbebenkatastrophe auf den Philippinen.

Seit 1643 beziehungsweise 1754 sind die Philippinen von keiner schweren vulkanischen Katastrophe heimgesucht worden. 1643 wurden in Manila allein über 600 Menschen unter stürzenden Mauern und Gebäuden begraben. 1754 folgte wiederum ein gewaltiger Ausbruch des Vulkans, der Hunderte von Opfern forderte. Der Ausbruch aber am Morgen des letzten 30. Jan. begrub unter Lava, Schlamm und Asche eine Reihe blühender Orte. Der Ausdruck „begrub“ ist im buchstäblichen Sinne des Wortes wahr, von den sechs Orten am Strand der Vulkaninsel ist auch nicht eine Spur zurückgeblieben, die irgend an menschliche Wohnstätten erinnert.

Der Vulkan Taal liegt auf einer etwa 24 Quadratkilometer großen Insel, inmitten des Binnensees Laguna de Taal, eines Gewässers von etwa 340 Kilometer Ausdehnung, fast genau auf den Schnittpunkten des 14. Grades N. L. und des 121. De. B. Die Ent-

fernung von Manila beträgt etwa 80 Kilometer. Am Freitag abend den 27. Januar begannen, laut „N. Fr.“, die seismographischen Instrumente des Manilaer Observatoriums Störungen zu registrieren. Der Direktor des Observatoriums, P. Jose Algue, eine in wissenschaftlichen Kreisen anerkannte Autorität von Weltruf in Erdbebenkunde, stellte fest, daß es sich um vulkanisches Erdbeben handelt, dessen Sitz in einem engeren Radius zu suchen sei. Am nächsten Morgen trafen in der Hauptstadt bereits Drahtnachrichten ein, die den Ausbruch des Vulkans Taal berichteten. Der Vulkan, dessen Kraterboden kaum über Meereshöhe ragt, und der eigentlich nur durch die Kraterwände geformt wird, die etwa zu einer Höhe von 100 Fuß emporragen, zeigte eine lebhaft erhöhte Aktivität.

Innerhalb des Kraters und an den Wandungen hatten sich Geysir gebildet, die brodelnden, hochenden Schlamm in hohen, dampfenden Säulen mehrere hundert Fuß hoch emporschleuderten. Dem Krater entstiegen ge-

Neuigkeiten aus allen Ländern.

Oesterreich. Feldkirch. Markt am letzten Dienstag. Besuch: gut. Erdäpfel per Kilo 10 bis 12 h, Butter per Kilo 2.80 bis 2.90 K, Sauerkäse per Kilo 90 h bis 1 K, Magerkäse per Kilo 1.— K bis 1.20 K, Fischen per Kilo — bis — h, Salat per Kopf — bis — h, Kraut per Kopf — bis — h, Kraut per 50 Kilo — K bis — K, 4 Stück Eier 36 h.

Schweinemarkt. Auftrieb: gut. Handel: flau. 1 Paar Spanferkel 40—48 K, Treiber oder Frischlinge per Stück 40 bis 60 K.

— Vom Wetter. Aus Oesterreich, Deutschland, Rußland, England und Italien wird gemeldet, daß am 4., 5. und 6. April heftige Schneestürme mit großer Kälte stattfanden, wodurch besonders an den Küsten großer Schaden angerichtet wurde.

— Die Volkszählung. Nach den Hauptergebnissen der Volkszählung für die in den einzelnen Kronländern ortsanwesende Bevölkerung steht Galizien mit 8,022,126 Einwohnern an erster Stelle. Dann folgen Böhmen mit 6,774,309, Nieder-Oesterreich mit

3,530,698, Mähren mit 2,620,914, Steiermark mit 1,441,604, Tirol mit 946,498, Kärnten mit 894,457, Oberösterreich mit 852,677, Bukowina mit 801,364, Schlesien mit 756,590, Dalmatien mit 646,062, Krain mit 525,083, Kärnten mit 394,735, Salzburg mit 214,997 und Vorarlberg mit 145,794 Einwohnern. Den stärksten Bevölkerungszuwachs seit dem Jahre 1900 weist das Kärnten mit 18.2 v. H. auf. Dann kommen Niederösterreich mit 13.9, Vorarlberg mit 12.8, Salzburg mit 11.5, Schlesien mit 11.2, Tirol mit 11, Galizien und Bukowina mit je 9.7, Dalmatien mit 8.8, Kärnten und Mähren mit je 7.5, Böhmen mit 7.2, Steiermark mit 6.3, Oberösterreich mit 5.2 und Krain mit 3.3 v. H. Absolut weist den stärksten Zuwachs Galizien mit 706,187 und den kleinsten Vorarlberg mit 16,557 Einwohnern auf. In Nieder-Oesterreich ist die Bevölkerungszahl seit dem Jahre 1900 um 430,205 angewachsen. In Wien hat die Volkszählung fast 400,000 Kronen gekostet.

— Nach dem offiziellen Ergebnis der letzten Volkszählung beträgt die Gesamtbevölkerung der österreichischen Kaiserstadt 2,030,803, davon sind 98,400 Tschechen. Im Jahre 1900 betrug die Gesamtbevölkerung 1,674,000 mit 102,970 Tschechen.

— Geburtsüberschuß und Auswanderung. In der „N. Fr. Pr.“ weist der Statistiker Rauchberg nach den Ergebnissen der neuesten Volkszählung nach, daß Oesterreich fast alljährlich ein Viertel des Geburtsüberschusses durch Auswanderung verliert und fordert wirtschaftspolitische Maßnahmen zur Erhaltung der Bevölkerung. Ebenso interessant ist der Nachweis, daß auch in Oesterreich der Zug nach der Stadt unaufhaltsam geworden ist. Im Jahre 1880 wohnten noch 61.6 Prozent der gesamten Bevölkerung in Gemeinden unter 2000 Einwohnern, jetzt nur noch 50.5 Prozent.

— Naturschutztage. Der Landeslehrer für Vorarlberg hat die Einführung eines sogenannten „Tier-“, richtiger „Naturschutztages“ an den Volks- und Bürgerschulen des Landes beschlossen. Ueber den Zweck und die Durchführung dieser Anordnung, welche gewiß allseitig begrüßt werden wird und auch außerhalb der Grenzen Vorarlbergs Beachtung ver-

waltige Massen von schwerem, braunem Rauch und bläulichweißen Dämpfen. Die fortgesetzten Erdstöße und das bald grollende, bald knatternde Geräusch der unterirdischen Explosionen setzten die Anwohner in Schrecken. Während der Nacht folgten die Erdstöße bald stärker bald weniger fühlbar in ununterbrochener Folge. Viele der Bewohner Manilas wurden aus dem Schlafe geweckt. Darauf folgte eine Pause unheimlicher Ruhe, höchstens das Krähen eines aufgeschreckten Hahnes schallte durch die Stille der Nacht.

Ein Gefühl hilfloser Ohnmacht, den Naturgewalten gegenüber, beschleicht den Menschen. Die Erdstöße wiederholten sich in kürzeren oder längeren Intervallen. Endlich bricht der Tag an, ein sonniger Morgen, jedermann atmet auf.

Die Morgenblätter bringen bereits kurze Notizen, wissen über keinen nennenswerten Schaden zu berichten. Der Bericht des Observatoriums verzeichnet eine ganze Reihe von Erdstößen und magnetischen Störungen, die Apparate registrieren fortgesetzt weitere Er-